

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.

Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 S., durch die Post 65 S. (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich M. 3.60.

Redaktion, Druck und Verlag von

H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnsherg.

Anzeigen-Preis:

10 S. für die einspaltige Petit-Zeile. Bei Wiederholung Rabatt, Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 S. die Zeile.

Nr. 1.

Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen.

Neunkirchen, Samstag den 4. Januar 1913.

19. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Berlin. Unerwartet ist in Stuttgart Staatssekretär des Reichs, v. Kiderlen-Wächter, der Leiter unserer auswärtigen Politik, gestorben. Das Bedauern, diesen tüchtigen, besonnenen Politiker in schwieriger Zeit verloren zu haben, ist in Deutschland allgemein; auch die offizielle Presse der europäischen Großmächte zollt dem Verstorbenen ungeteilte Anerkennung.

v. Kiderlen-Wächter war 1852 geboren und machte den Feldzug gegen Frankreich als Kriegsfreiwilliger mit. Der Verstorbene war, nachdem er die höhere Justizprüfung bestanden, stets im diplomatischen Dienst tätig.

Berlin. Zur Einweihung einer russischen Gedächtniskapelle an die in der Schlacht bei Leipzig gefallenen 22 000 russischen Krieger war eine russische Deputation, bestehend aus höheren Offizieren hier und in Leipzig anwesend. Darunter befand sich auch der Kriegsminister Suchomlinow, welcher vom Kaiser empfangen wurde. Der russische Kriegsminister reiste von Berlin zur Erholung nach Nizza und äußerte sich in Berlin dahin, daß man in Rußland nicht an Krieg denke. Schon sein Urlaub deute an, daß keine kriegerischen Verwicklungen drohen. Es verlautet, daß zwischen Rußland und Oesterreich Verhandlungen im Gange sind, die Truppen von den Grenzen zurück zu ziehen und die Reservisten zu entlassen.

Die preussische Einkommensteuer. Die eingesezte Kommission des Abgeordnetenhauses zur Beratung einer Steuerreform hat ihre Arbeiten beendet. Die Genehmigung des Landtages vorausgesetzt, werden die seit 1909 eingeführten Zuschläge zur Einkommen- und Erbschaftsteuer nur noch bis zum Jahre 1916 erhoben und zwar in voller Höhe in 1913, mit 70 Prozent in 1914 und mit 35 Prozent im Jahre 1915. Einige Änderungen von Bedeutung sind außerdem beschlossen worden, so z. B. wird ein Gewinn aus dem Spekulationsverkauf von Grundstücken nicht als steuerpflichtiges Einkommen angesehen, wenn der Verkauf von Grundstücken nicht gewerbsmäßig erfolgt. Kommunale Realsteuern sind künftig in voller Höhe abzugsfähig. Gewinnanteile von Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Konsumvereinen), die als Rabatt, Kundengewinn u. dgl. zur Verteilung kommen, werden in Zukunft besteuert, wenn sie 4 Prozent des Kaufpreises überschreiten. Das Kinderprivileg wird noch etwas erweitert. In Zukunft tritt bei einem Einkommen bis 1200 M. schon bei einem Kinde eine Ermäßigung um eine Stufe ein. Nun wird man sich fragen: auf welche Weise soll die ausfallende Steuer gedeckt werden? Die Kommission des Abge-

ordnetenhauses ist anscheinend auch der Ansicht, daß noch recht viel gemogelt wird und eine schärfere Erfassung des Einkommens möglich ist. Zu diesem Zwecke wird eine Auskunftsspflicht für Zeugen und Sachverständige eingeführt und die Steuerzahler zur Vorlegung der Abrechnung von Banken etc. verpflichtet; zudem tritt überhaupt die Beweislast der Einkommen mehr in den Vordergrund. Die Strafbestimmungen haben eine wesentliche Verschärfung für den Wiederholungsfall erfahren; es kann auf den 10-15fachen Betrag der hinterzogenen Steuer und außerdem in besonders schweren Fällen auf Gefängnis bis zu 3 Monaten erkannt werden, außer wenn schon 10 Jahre seit der früheren Bestrafung vergangen sind. Diese Verschärfung der Bestimmungen wird u. G. genügen, den Ausfall zu decken, denn mancher, der seither im Verborgenen sich des Reichthums freute, ohne der Gesamtheit die gesetzlich vorgeschriebene Quote abzugeben, wird sich nicht mehr wohl in seiner Haut fühlen. Der Finanzminister war gegen die Streichung der Steuerzuschläge, aber es wurde ihm entgegengehalten, daß 95 Prozent der preussischen Staatsschuld werbendes Kapital darstelle. Das statistische Anlagekapital der preussischen Staatseisenbahnen beträgt 10 800 Millionen M., die Eisenbahnschuld 7 223 Mill. M., also in 30 Jahren 3577 Mill. M. Schulden getilgt worden sind.

Hannau. 8 Soldaten sind bis jetzt am Typhus gestorben, außerdem einige Reservisten, die eine Uebung beim Eisenbahnregiment mitgemacht haben, nach Hause gingen und dort krank geworden sind.

Bayern. Die Regierung hat eine Staatszeitung gegründet und führt diese auf dem Zwangswege bei allen nachgeordneten Behörden ein. Diese Neuerung wird viel angefeindet.

Koloniales. Um den Zuzug Mittelöster nach den deutschen Schutzgebieten zu verhindern, muß von jetzt an jeder Auswanderer Geld hinterlegen, sonst erhält er von den Schiffs-gesellschaften keinen Fahrchein. Die Garantiesumme beträgt für die Einwanderung nach Südwest 300 M. und nach Deutschost 600 M.

In London haben nach den Feiertagen die Verhandlungen mit neuem Eifer begonnen. Die Türken haben zum erstenmal ein geringes Entgegenkommen gezeigt, indem sie auf Mazedonien und Albanien verzichteten. Damit ist aber noch lange keine grundlegende Einigung erzielt. Jetzt wird der Kußhandel erst begonnen und wenn die Balkanisten mit den Türken einig werden sollten, beginnt der Handel untereinander. Auch die Völkerverständigung wird wieder am besten.

Rußland. Zahlreiche Schüler der Gymnasien sind in einigen großen Städten unter dem Verdacht verhaftet worden, an staatsgefährlichen Umtrieben beteiligt zu sein.

Rumänien. Will, wenn die Balkankönige sich um den türkischen Braten setzen, auch was haben und fordert von Bulgarien die Abtretung eines Landstriches in der Größe von 3000 qkm. Um dieser Forderung, die keine Spur von Berechtigung hat, sondern nur durch die Schwäche des Nachbarn zu erklären ist, mehr Nachdruck zu geben, hat die rumänische Kammer zu Heereszwecken 200 Mill. Francs bewilligt. Das Drängen der Rumänen vor dem Friedensschlusse ist natürlich den Bulgaren sehr unangenehm.

Türkei. Die Türken haben sich an die Mächte gewandt, ihren Einfluß zur Herbeiführung des Friedens geltend zu machen. Völkerverständigung haben die Türken dabei an den längst beerdigten Status quo erinnert, nach welchem die Mächte beschlossen haben, den Besitzstand der Türkei zu erhalten, auch wenn der Krieg zu deren Ungunsten entschieden werde. Wie Berichterstatter von der Tschataldjaline melden, ist der Waffenstillstand der Türken nicht zu bekommen; die Truppen und ihre Führer haben fast nichts getan, um sich für die Wiederaufnahme des Kampfes vorzubereiten. Die Pferde befinden sich allgemein in einem schlechten Zustande, jedoch an ein Vorrücken der Türken nicht zu denken ist. Es haben mehrfach Verhandlungen stattgefunden, den jungtürkischen General und früheren Kriegsminister Schewket Pascha zur Uebnahme des Oberkommandos zu bewegen, doch stellte er die Forderung, daß ihm 300 000 Mann zur Verfügung gestellt würden. So viel streitbare Türken sind aber nicht mehr auf die Beine zu bringen.

Spanien. Die liberale Partei stellt wieder die Männer des neuen Ministeriums. Infolgedessen haben 92 konservative Abgeordnete und Senatoren, darunter der bekannte Führer Antonio Maura, ihr Mandat niedergelegt. Dieser Vorgang, der in der Geschichte Spaniens einzig dasteht, ruft große Aufregung hervor.

Afrika. In den Häfen der Republik Liberia ankern zur Zeit die deutschen Kriegsschiffe „Bremen“, „Panther“ und „Eber“ mit zusammen 540 Mann Besatzung. Die Liberier hatten kürzlich ein kleines Revolutionsheer in Szene gesetzt, sind aber inzwischen wieder friedlich geworden. Es ist eine oberfaule Gesellschaft, die bis jetzt fast nur von Anleihen gelebt hat. Bei dem natürlichen Reichtum des Landes geht es auch so.

Ver. Staaten. Der frühere Präsident Caprio von Venezuela wurde bei seiner Ankunft festgenommen, um zu verhüten, daß er nach

Venezuela reist und dort Unruhe anstiftet. Als er verhaftet wurde, rief er aus: Die Statue der Freiheit möge ihr Haupt verhüllen!

Der Panama-Kanal wird 1913 fertig sein, nach einer Bauzeit von 10 Jahren, einschließlich der mehrjährigen Vorbereitungen. Alle Reisenden, die die Arbeiten besichtigen, sind des Lobes voll über die großartige Organisation der amerikanischen Bauleitung, die das ungeheure Werk in der kurzen Zeit trotz fabelhafter Schwierigkeiten beendete. Die Länge des Kanals von Meer zu Meer beträgt 80 Kilometer. Zwei Projekte lagen vor: ein Meeresspiegelfanal und ein Schleusenanal. Die amerikanische Regierung entschied sich, wohl aus politischen (strategischen) Gründen für den Schleusenanal. Maschinenbaumeister D. Franzius in Berlin beschreibt in der Frankfurter Zeitung den Kanal, der das größte Bauwerk darstellt, welches bis jetzt in der Welt errichtet wurde. Die Gesamtkosten des Kanals werden auf 1700 Millionen M. berechnet. Franzius kommt bezüglich der Bauleitung zu sehr rühmenden Schlußsätzen. 30 000 bis 35 000 Arbeiter, meist Neger, sind beim Kanalbau tätig. Zunächst hatten die Amerikaner in dem fieberisch wüsten Lande für bessere gesundheitliche Verhältnisse zu sorgen, sonst würden die Arbeiter wie die Fliegen gestorben sein. Dies gelang ihnen hauptsächlich durch die Bekämpfung der Malaria. Die vielen Millionen M. kostete. Der Mindestlohn der weißen Arbeiter beträgt bei freier Wohnung und Verpflegung 68 S. pro Stunde. Ein Ingenieur, Oberst Goethals, ist alleiniger Leiter und Herrscher im Baubezirk. Er hat in technischen, wirtschaftlichen und Verwaltungsangelegenheiten die oberste Entscheidung. Franzius sagt: „Hier in der Organisation finden wir das, was wir Deutsche am Panama-Kanal vor allem lernen können, das ist die Großzügigkeit und trotz einer großen Straffheit die Beweglichkeit der Organisation.“

Hier steht kein juristisch gebildeter Beamter an der Spitze, wie es bei uns der Fall sein würde, wenn wir anstelle der Amerikaner den Kanal zu bauen hätten, sondern ein für das zu leistende Werk entsprechend technisch ausgebildeter Beamter, der sich auf sein eigenes technisches Urteil und nicht nur auf das seiner Untergebenen stützen kann. Hier am Panama-Kanal regiert nicht der Vorgesetzte wie in den meisten Verwaltungen der alten Welt. Es ist eine vollkommen Buchführung kaufmännischer Art vorhanden, bürokratische Spitzfindigkeiten aber sind unbekannt geblieben. Es sind genug Kontrollen vorhanden, so daß Unterschleife genau so selten sind wie bei uns. Einen Rechnungshof im Geirland aber über das Unternehmen zu setzen, wie wir es zweifellos getan hätten, wenn wir einen solchen Kanal in unseren Kolonien bauen müßten, fiel den Amerikanern nicht ein. Damit fällt auch für den amerikanischen Ingenieur die große Arbeitslast fort, die für den deutschen Baubeamten in der Verwaltung zum Teil unverständlicher Motate liegt. Er gewinnt infolge Fehlens des Bürokratismus Zeit, wirklich Ingenieur und nicht nur Verwaltungs-

Eine amerikanische Heirat.

Roman von Georges Ohnet.

Einzig autorisierte Bearbeitung.

Nachdruck verboten.

11)

„Gut, Kapitän, wir sind also über alle Punkte einig?“

„Das sind wir!“

Droughton kehrte zu Parker zurück, der ihn am Hafen erwartete.

„Wir reisen in zwei Stunden,“ erklärte er demselben.

„Es ist mir eine Idee gekommen,“ sagte der Sekretär.

„Weshalb wenden Sie sich nicht an das Gericht, um einen Haftbefehl zu erlangen und zugleich einen Polizeioffizier, der ihn ausführt? Das würde vielleicht manche Schwierigkeit beseitigen.“

„Ich habe auch schon daran gedacht, Parker,“ erwiderte Droughton, „aber um das zu erreichen, müßte ich das Benehmen meiner Frau öffentlich preisgeben. Da nehme ich lieber jede Unannehmlichkeit auf mich, als daß ich sie in den Augen der Welt herabsetze.“

Parker nickte beifällig mit dem Kopfe.

Er war in seinen Gedanken doch jeder Zoll ein Edelmann, der ehemalige Lastträger und Zinnkönig.

Droughtons Plan war ganz so zur Ausführung gekommen, wie er ihn mit Barbara verabredet hatte.

Um 4 Uhr war die junge Frau am Viktoria-Platz erschienen, eine kleine Tasche in den Händen, die nur das Notwendigste enthielt. Der Wagen-schlag hatte sich geöffnet, Daniel hatte Barbara empfangen, und eine halbe Stunde später saßen sie beide auf dem Missouri-Dampfer in einer der Kabinen, welche ihnen für die Reise bestimmt war.

Schweigend saßen sie sich gegenüber in dem engen Raum zwischen dem schmalen Lager, dem Schrank und dem Waschschiff.

Sie horchten gespannt auf jedes Geräusch, daß von außen her zu ihnen drang. Das Knirschen der Räder, das dumpfe Gekolter der Gepäcksverladung auf Deck, das eilige Hin- und

Hergehen der Männer auf den Treppen, die Rufe der Stewards, die Befehle der diensthabenden Offiziere, alles dünkte ihnen seltsam.

Endlich — nach wiederholtem Pfeifen machte sich eine starke Erschütterung des Schiffes bemerkbar, ein Stoß, dann ein Stampfen aus dem Tiefinneren des Schiffes, die Schraube setzte sich in Bewegung und das Schiff war frei, man fuhr ab.

Ein Seufzer der Erleichterung entrang sich gleichzeitig den Lippen Barbaras und Daniels. Sie standen auf, von aller Sorge befreit, die sie bisher heimlich verfolgt hatte. Eine polizeiliche Nachstellung, die Barbara im letzten Augenblick festgenommen hätte, um sie zu ihrem Gatten zurückzuführen, war ihnen trotz aller angewandten Vorsicht doch nicht so ganz unwahrscheinlich erschienen.

„Befreit,“ rief Daniel, „endlich befreit!“

Und wie um sich ihrer zu bemächtigen, umschlang er die junge Frau und wollte sie an sein Herz drücken, aber sie widersetzte sich dem heftig und machte sich in einem Augenblick von ihm los.

„Ich bin in dem Schiffsverzeichnis als Deine Schwester eingetragen; vergiß das nicht, Daniel!“

„Aber, geliebte Barbara,“ fluchte der junge Mann, „bist Du nicht mein durch Deinen eigenen Willen und verbindet uns unser gemeinsamer Entschluß nicht fester als jedes Sakrament?“

„Trotzdem,“ erwiderte Barbara lächelnd, „wirst Du warten müssen, bis ein Sakrament Dir das Recht über mich gegeben hat, um dahin zu gelangen, daß ich aufhöre, Dich als meinen Bruder zu betrachten. Du bist Herr Sandford und ich bin Fräulein Sandford.“

„Du bist Frau Droughton,“ erwiderte Droughton verdrießlich, „und Du willst es bleiben! Ich sehe es schon kommen!“

„Ich kümmere mich nicht um Herrn Droughton, das kannst Du mir glauben,“ verwies Barbara ihn. „Es handelt sich nur um mich dabei. Ich habe einen Gatten verlassen, der mir aufgezwungen wurde, aber ich will nicht Deine Geliebte sein. Rennen wir es bei dem rechten Namen: Ich will Deine Frau sein. Ich habe es Dir versprochen. Aber erst dann kann ich es werden, wenn die Scheidung mir die Freiheit wiedergegeben hat.“

„Aber, Barbara,“ rief Droughton, „das sind Monate des Wartens, die Du mir damit auferlegst.“

„Du bist darum wirklich zu bedauern,“ entgegnete sie. „Weil Du noch glaubst, Du ich sei Dir auf immer entzissen, und Du sprichst davon, Dich zu töten. Nun, da ich Dir — und um welchen Preis — das Leben gerettet habe, fühlst Du Dich erst recht unglücklich! Gehe aufs Verdeck und rauche eine Zigarette. Ich bleibe hier, um meine Sachen zu ordnen.“

Er folgte trotz ihrem Wunsch.

Das Schiff glitt ruhig dahin zwischen den Ufern des Rio. Daniel spazierte auf dem Verdeck auf und ab und bewunderte das Schwinden der Lichtstrahlen, das herrliche Schauspiel der untergehenden Sonne, und den Himmel, der in der Ferne vom lichten Blau ins Grünliche überging.

Neu belebt von dem Befahren, das ihm die laue Luft verurachte, und von der Ruhe der Fluten, dachte Daniel an Droughton, der jetzt in seinem Hause, um die ihm angetraute Gattin betrogen, trauerte, und das stimmte ihn wieder fröhlicher.

Der Abend verging ohne Zwischenfall. Dreiviertel von den Reisenden waren durch die Seefrankheit verhindert im Speisesaal zu erscheinen. Barbara, welche sich zu ihrer eigenen, großen Befriedigung festes Ervies speiste mit gutem Appetit zwischen dem Schiffskommissär und Droughton.

Nach einem kurzen Spaziergang auf Deck, zog sie sich in ihre Kajüte zurück, wünschte ihrem Begleiter eine gute Nacht und sperrte sich ein, um zu schlafen, wie sie behauptete, — in Wirklichkeit, um mit weit offenen Augen dazuliegen.

Warum? Was raubte ihr den Schlaf? Was quälte sie? Fühlte sie dunkel das nahende Verhängnis, das schon die Arme nach ihr ausstreckte und dem sie verfallen war, wenn es sie ereilte, unabwendbar?

Am nächsten Morgen, gegen zehn Uhr trafen Daniel und Barbara sich wieder auf dem Verdeck. Der „Missouri“ hatte während der Nacht, eine weite Strecke zurückgelegt. Man fand sich quer von Rio de Janeiro am Kap Trinidad.

Die beiden jungen Leute setzten sich in der Nähe des Spardecks und fingen an zu plaudern, indem sie ihre Umgebung neugierig musterten. Der Wind war etwas stärker geworden, das

Wetter war bewölkt und die Handelschiffe hielten sich wahrscheinlich in die Häfen zurückgezogen.

Soweit das Auge reichte, war kein Segel zu sehen; nur von rückwärts folgte ein Fahrzeug dem „Missouri“, und zwar so rasch, daß es sich von Minute zu Minute näherte.

Zuerst nur ein kleiner, schwarzer Punkt, als Daniel und Barbara das Deck betraten, zeichneten sich jetzt, um elf Uhr, seine Masten und seine Schornsteine schon deutlich vom Himmel ab.

Mehrere schon hatte der Kapitän von seinem Logghaus auf der Brücke mit dem Fernglas diesen Trabant — der genau in dem Kielwasser des „Missouri“ dahinglitt — neugierig geprüft. Er folgte dem Dampfer wie ein Hund an der Leine seinem Herrn.

Und näher und näher kam das Fahrzeug.

Jetzt konnte man es schon genau sehen; es glich keinem Handelschiff; schmal und schlank, von allem überflüssigen Ballast befreit, mit einem militärischen Mast, sah es sehr einem Kriegsschiffe gleich.

Am Bug trug es eine rotgelbe Flagge, die auf einmal ganz plötzlich durch eine weiße ersetzt wurde.

Im selben Augenblick ertönte ein dumpfer Knall, eine Rauchwolke stieg auf und das Signal „Stoppen“ wurde vom großen Mast aus gegeben.

Das Fahrzeug war jetzt nur noch in einer sehr geringen Entfernung vom „Missouri“. Eine lebhaft neugierde rief in einem Augenblick etwa fünfzig Passagiere aufs Deck. Zugleich übergab der Kapitän ganz verblüfft das Fernrohr seinem Steuermann, indem er sagte: „Was soll das bedeuten?“

Er sollte es sogleich erfahren.

Der Befehl: „Stoppen“, erschien aufs neue auf dem großen Mast, und zwar von dem Signal begleitet: „Stoppen“ oder es wird geschossen!“

Eine zweite Detonation erfolgte auf dem Bordsteil des nahenden Schiffes und die Kanone entzündete eine dicke Rauchwolke, welche sich in der klaren, durchsichtigen Luft deutlich abzeichnete.

„Ah, sind es etwa Piraten?“ fragte der Kapitän im höchsten Grade erstaunt.

te sehr tragisch werden können, wenn Sie nicht
nünftig wären. Aber das ist fürwahr auch
arges Stück, den Gatten am Hochzeitstage zu
lassen! Einen Mann wie Droughton! Das

Fermisches.

Gesellschaft. 2. Jan. Ein schwerer Einbruch in der Nacht im Schlachthofgebäude in Banne verübt. Die Täter sprengten den Rastenschrank und raubten 5000 M. in Gold. Die polizeilichen Nachforschungen sind bisher noch erfolglos geblieben, doch nimmt man wohl nicht mit Unrecht an, daß es sich um Angehörige des Schlachthofes handelt, da zwei in dem Zimmer liegende Hunde des Schlachthofdirektors in feiner Weise laut gegeben haben und die Täter nach der ganzen Ausführung des Einbruchs mit den Vertikalfäden vertraut gewesen sein müssen.

Darmstadt. 31. Dez. Der Direktor der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank, Kommerzienrat Jhrig, gegen den in Sachen des Niedermobauer Konkurses eine Klage schwebt, war gestern wegen Fluchtverdrachts verhaftet worden. Heute wurde er gegen eine Kaution von 50.000 M. auf freien Fuß gesetzt.

Panan. 1. Jan. In der Kirche zu Wachenbuch führte vor dem Sylvesterfestgottesdienst der Hauptlehrer Kohl in einen offenen Heilungsschacht und brach das Genick.

Oldenburg. Aus Verzweiflung über fortgesetzte Arbeitslosigkeit hat sich bei Dannefen ein 20jähriger Mann erschossen. Man fand bei ihm wenige Pfennige und einen Zettel in englischer Sprache mit den Worten: „Gott, wie verlassen bin ich!“

Mannheim. Auf entsetzliche Weise kam im Rheinhafen der 32 Jahre alte Tagelöhner Valentin Hoog aus Altrip ums Leben. Hoog war mit dem Schmirer eines elektrischen Strangs beschäftigt, als dieser in Bewegung gesetzt wurde. Dabei wurde Hoog erfasst und ihm die Schädeldecke eingebrochen und das rechte Bein aufgerissen. Der Tod trat sofort ein.

Neichenberg. Wöhen, 2. Jan. In einem hiesigen Hotel wurde heute der Finanzbeamte Franz Lang von seiner jungen Frau, welche getrennt von ihrem Mann in Leipzig lebte und die auf Besuch gekommen war, betäubt und erwürgt. Hierauf erschoss sie die Frau ihren fünfjährigen Knaben und erhängte sich am Fenstersturz.

Wo bleibt das viele Eisen? Wenn wir hier im Freiland und im Siegerlande täglich die langen Eisenbahnhänge mit dem schwarzen Erz besetzen sehen, so fragen wir uns: wo bleibt das viele Eisen? Und wenn wir dann uns vergegenwärtigen, daß die gesamte Erzförderung im Siegerlande nur einen kleinen Bruchteil der Erzmenge darstellt, die unsere deutsche Eisenindustrie verarbeitet, so wiederholen wir erst recht in Gedanken die Frage: wo bleibt das viele Eisen? Da liest nun der Schreiber der F. J. gerade in der Frankf. Ztg., daß von der Maschinenfabrik Augsburg-Münchberg in China eine Brücke über den großen und reißenden Hoanghoß gebaut wurde, die Nord- und Südchina durch einen Schienenstrang verbindet.

Zu dieser Brücke, die 12 Millionen M. kostet, wurden 11.000 Tonnen, das sind 1.100 Waggons Eisen verbraucht. Diese Brücke wurde am 16. Nov. unter Teilnahme von 500 eingeladenen Gästen eingeweiht und die letzte Miete von dem Direktor Hsiao der Tientsin-Pukow-Eisenbahn mit schönen Begleitworten in deutscher Sprache, unter Verwendung eines silbernen Hammers, eingeschlagen. Der erste Schlag galt der Freude, daß Nord- und Südchina durch die Brücke verbunden werden; der zweite Schlag galt dem Wohl und Gelingen des ausführenden Werkes und der dritte Schlag den freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Chinas. Zwei Kapellen spielten bei der Feier; unsere deutsche Matroskapelle aus Tlingau und eine chinesische Kapelle. Von dem Bau dieser großen Brücke mag für unsere Brückenbauer noch von besonderem Interesse sein, daß sie 1255 Meter lang ist und 9 Flußöffnungen hat. Die größte Stromöffnung ist 164 Meter weit. Besondere Schwierigkeiten bot die Fundamentierung, weil trotz tiefer Bohrungen kein fester Grund anzutreffen war. So mußten Betonpfeiler von 15 Meter Länge eingetaucht werden und zwar so tief, daß die Fundamente der Pfeiler mit ihrer Sohle 7-8 Meter unter dem Boden begannen. Die Verankerung geschah auf pneumatischem Wege. Die Höhe eines mittleren Pfeilers von Fundamentsohle bis zur Auflagerhöhe oberhalb beträgt 86 Meter. Die Brücke ist 9 1/2 m breit; ein zweites Schienengleis ist vorgesehen und daneben gibt es zu beiden Seiten Fußwege für die chinesischen Handwerkerbedürfnisse und Mitglieder des chinesischen Arbeiterklubs. Zur Einweihung war eine Festhalle erbaut worden, in der es hoch herging, weil die Gäste, wie beim Salchendorfer Feste, nichts zu befehlen brauchten. Die Chinesen tranken den Saft aus großen Gläsern und die Wäpse schienen ihnen noch besser zu munden. Für unsere Sektellereien und die Fabrikanten feinerer Schnäpse eröffnen sich die besten Aussichten. Der Fester aber kann nun auch begreifen, wo das viele Eisen bleibt.

Ein bemoostes Sanft. Mit dem neuen Semester ist ein Veteran und zugleich eine Schenkwichtigkeit der New Yorker Columbia-Universität in einen neuen Studiengang eingetreten: Dr. William Gulien Bryant Kemp, der „ewige Student“ Amerikas. Dies bemooste Haupt absolviert jetzt an der Columbia-Universität sein 32. Studienjahr, sein 64. Semester! Als er zuerst die Universität bezog, war er ein schlanker, rotbackiger Jüngling; heute ist er ein geistiger, älterer Herr, der in den 50er Jahren steht und in dessen Haaren es schon silbern aufleuchtet. Alle Studenten der Columbia-Universität kennen diesen alten Kommilitonen, dessen unerschöpflicher Wissensdrang von jedem neuen Fach bekannt wird. Die Legende freilich behauptet, daß die Liebe zur Wissenschaft diesen ewigen Studenten nicht allein an die Universität fesselt, sondern das Testament eines

entfernten Verwandten, der Mr. Kemp eine Jahresrente von 10.000 Mark auslegte für die Zeit, „in der er an der Columbia-Universität immatrikuliert sei“. Trotz seiner in jeder Beziehung sehr ausgedehnten Studien und seiner großen Erfahrung in Examensangelegenheiten soll Mr. Kemp noch heute sehr nervös und unruhig werden, wenn die Zeit der Prüfungen herannahet. Und zwar ist seine schwache Seite Chemie, hier ist es ihm noch nicht gelungen, sich einen akademischen Grad zu erwerben. Im übrigen aber ist Mr. Kemp im Gegensatz zu andern bemoosten Hauptern auch der Student, der die meisten akademischen Examina erlegt und — beiseite gelassen hat. Unter den bisher errungenen akademischen Würden und Titeln werden genannt: Baccalaureus der freien Künste, Magister der freien Künste, Baccalaureus und Magister der Rechte, Magister der technischen Künste, Diplomingenieur, Doktor der Philosophie, Doktor der Theologie, Doktor der Medizin und schließlich auch noch Doktor der Zahnheilkunde.

Der gelehrte Kaiser. Nach seinem historischen Spaziergang im Park von Sanssouci am Tage vor Weihnachten spielte der Kaiser in der historischen Mühle. Auf dem Wege dorthin hatte er an zahlreiche Kinder und Leute, die sich gerade in der Nähe befanden, Geld verteilt. Während der Kaiser in der historischen Mühle spielte, hatte sich eine weitere Anzahl Passanten eingefunden, die auch gern einen blauen „Taler“ vom Kaiser gehabt hätten. Der Kaiser ließ ihnen jedoch laut „S. Z.“ durch einen Adjutanten sagen, daß er kein Geld mehr verteilen könne, da er sich völlig verausgabt habe. Es ist dies das erste Mal, daß ein derartiger Fall eingetreten ist, was man wohl darauf zurückführen kann, daß die Begehrlichkeit des Publikums nach den blauen „Kaiserhalern“ erheblich zugenommen hat.

Vom Kaiserhofe. Unteroffizier: „Eingeführter: Krause, machen Sie doch nicht ein Gesicht, wie ein Vegetarianer, wenn er bei der Verlosung eine Salamiwürst gewinnt!“

Nach dem Kommerz. Nachwächter: „Wohnt bei Ihnen nicht ein Student?“ — Zimmervermieterin: „Sogar zwei!“ — „Na, ich habe da unten einen ganzen Handwagen voll; suchen Sie sich die richtigen heraus!“

Briefkasten. R. in Brombe. Die Ständesamtsnachrichten dürfen nach Anordnung der hohen Obrigkeit nicht mehr veröffentlicht werden. Die Ständesamtsblätter haben alle gleichmäßig unter diesem Verbot zu leiden und — leider — die Frauen auch, weil sie nun nicht mehr erfahren, wo der Storch eingetroffen ist. Besten Gruß! Die Redaktion.

Wir danken den verehrten Lesern, die uns zum Jahreswechsel Grüße übersandten, auf diesem Wege herzlich!

Witterungsbericht vom Hohen Westerwald
Station Neutirch, (688 m ü. d. M.)
Monat Dezember 1912.
Maximum: 9,0° am 28.; Monatsmittel 3,4°
Minimum: - 6,2° am 5.;
Monatsmittel der Lufttemperatur: 1,3°
Eisstage (Maximum unter 0°): 8
Frosttage (Minimum „0°): 19
Monatsmittel der Bewölkung: 7,4 Zehntel der
Himmelsfläche bedeckt.
heitere Tag (unter 2 Zehntel d. Himmelsfl. bed.): 4
trübe Tage (über 8 „ „ „ „): 19
Unter 93 beobachteten Windrichtungen waren

Niederschläge: Im Ganzen 119,8 mm	1 aus M.
größter 18,8 mm = ltr pro qm	2 „ D.
am 15. „ „ „	9 „ S.
8 von Niederschlag freie Tage.	52 „ S.
Zahl d. Tage m. Schnee 8, Schneedecke 18,	6 „ S.
größte Höhe 16 cm am 3.-5. Tagel	4 „ S.
Graupeln 4, Hagel 13, Nebel 16, Gewittern	1 „ S.
—, Wetterleuchten —	

Kursnotizen
von Ernst Giebeler, Siegen.

Nachfrage 20. 12. Angeb.	Nachfrage 3. 1. Angeb.
Große Burg 400 450	350 425
Freder Grander B.-V. 375 450	675 725
Louise-Braunels 1750 1825	1750 1825
Ver. Henriette 1250 1325	1250 1325
Neue Hoffnung 80 100	40 60
Pannenberg-Einkauf 7900 8100	7900 8100
Reinhard 25 45	30 45
Storch u. Schöneberg 7300 7500	7300 7500
Borgholzhäuser 250 325	325 400
Wilhelmine 1200 1250	1220 1250
Alte Dreischlag 1250 1350	1275 1350
Eisenzecherzug 9100 9300	9000 9150

Todesanzeigen. Buchbindermeister Albert Nitting, Witten, 67 J. — Frau Christian Giffel, geb. Koch, Dillenburg, 80 J. — Frau Kommerzienrat Ludwig Schramm, Witten, geb. Gail, Dillenburg, 63 J. — Frau Joh. Mod. Strüder, Röttingen 55 J. — Wilhelm Nitter, Dombhof, 72 J. — Frau Helene Wilters geb. Herling, Siegen, 57 J. — Schreinermeister Ludwig Müller, Siegen, 60 J. — Wilhelm Schutte, Oberdorf 48 J. — Hermann Rander, Weidenau, 15 J. — Witwe Tillm. Schütz, Eifern, 74 J. — Witwe Gerhard Kämpfer, Lindenberg 70 J. — Frau Wilhelm Heide, Wübbach, 40 J. — Carl Berkenhoff, Plarar Hütte, 72 J. — Frau Emil Breidenbach, Emma geb. Schneider, Wübbach, 35 J. — Schlosser Heinrich Wäner, Niederfischbach, — Frau Friedrich Engelbert, Wilhelmine geb. Schneider, Baumen, 59 J. — Josia Winter, Siegen, 28 J. —

Für Bergwerke, Hütten und sonstige Betriebe
empfehle:
Gummischläuche für Maschinen- und Bohrhammerbetrieb, sowie für Autogene Schweißung, Flachgummi, fertige Dichtungsringe, Mannlochschür, Polypyril-Platten und fertige Ringe, bestes Dichtungsmaterial der Gegenwart, besonders da zu empfehlen, wo sonst nie eine Dichtung gehalten hat. **Stoffbüchsenpackung** in allen Dimensionen und Qualitäten. **Sämtliche Maschinenöle und Gette, Treibriemen, Wasserstandsringe und -Gläser.**
Ernst Krumm, Neunkirchen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bilder-Atlas zur Zoologie der Säugetiere 258 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.	Bilder-Atlas zur Zoologie der Vögel 238 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.
Bilder-Atlas zur Zoologie der Fische, Lurche etc. 208 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.	Bilder-Atlas zur Zoologie der niederen Tiere 292 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.
Bilder-Atlas zur Pflanzengeographie 216 Abbildungen in Holzschnitt und Kupferätzung mit beschreibendem Text von Dr. Moritz Kronfeld. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.	

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Wegen Verheiratung meines
Freundein suche zu Februar ein.
Stübe oder Mädchen
das besseren Haushalt kennt.
Franz Gymnasialdirektor
Dr. Endemann, Dillenburg.

Kursus im Nähen und Zuschneiden
beginnt am 15. Januar.
Eleonore Ginsberg
Salchendorf.

Süßrahmbutter Mt. 1.45
Margarinebutter F. F.
A. 1.—
Pflanzenbutter F. F.
A. 0.80
Edamer Käse Mt. 1.—
Eier Dhd. 1.15
Zu der
24, 25, 27 und 30 J.
Apfelfringe 48 Pfg.
Pflaumen 38, 45 52 „
Hafersfoden
1/2 Pfund 20 „ 1/1 Pfund 35 „
Petroleum 1/1 20 Pfg.
sowie sämtliche Colonial-Waren zu den billigsten Tagespreisen.
Bei A. 50.— vergütet A. 1.—
Rabatt in Waren.
Kaufhaus Chr. Wenzel.

Hühnerfutter!
Ganzes hiesiger Weizen,
keine Abfälle, Markt 10.— pro
Ctr. incl. Sad franco gegen Nach-
nahme.
Befermühlen-Altiengeellschaft
Damen a. d. Wefer.
Süßgheir braves, fleißiges
Mädchen.
Frau Carl Zinßim.

Einige Actien
Freiengrunder Eisenbahn
abzugeben.
Ernst Giebeler
Bergwerkseffekten
Siegen i. W.
Flottenpappier
für Abreissapparate in allen gang-
baren Breiten bei
S. Braun.

Salchendorf.
Mittwoch, den 8. Jan. 1913
größere
Missionsversammlung
Anfang: Nachmittags 2 Uhr, wozu
alle Freunde der Mission herzlich
eingeladen werden.

Cigarren
Cigaretten
Tabak
in bester Qualität empfiehlt
Gustav v. d. Heyden
Gellerstraße.

Berg- u. Hüttentalender
für das Jahr 1913
zu haben bei
H. Braun.

Bergwerkspumpen
für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe
liefert
Herborner Pumpenfabrik
J. H. Hoffmann, G. m. b. H.
Herborn, Nassau.

Billige
süße Apfelsinen
empfiehlt
Albert Schmidt.

Vogelnistkästen
in grosser
Auswahl.
Wilh. Streck, Bonn
Umsonst reichhaltiges Muster-
buch Nr. 10.

Besseres Mädchen
in kleiner herrschaftlichen Haus-
halt auf sofort gesucht.
G. Achenbach Siegen, Bergstr. 1.

Eine Damenuhr gefunden
am Neujahrstag. Abzuholen bei
Karl Mauden
Struthütten, Haus-Nr. 70.

Rautschufftempel,
prompt und billig
H. Braun.

war stark! Aber die Tatsache, daß dieser belebte Gatte Ihnen durch Wind und Wetter selbst über das Meer folgt, ist von guter Vorbedeutung. Ich denke, wenn Sie ihn nur recht zu nehmen wissen, so werden Sie tun können, was Ihnen beliebt. Sie sind sehr hübsch und eine hübsche Frau — Doch da ist ihr Gepäck bereits an Bord. Wollen Sie sich nun auch hinabbeugen?“ Daniel näherte sich der Stiege. Der Kapitän gab ein Zeichen, die Passagiere fernzuhalten. Er führte selbst Barbara.

Als wenn der Mann an ihrer Seite sie zur Opferbank führte, so war es ihr.

„Nun, glückliche Reise, Frau Droughton,“ sprach er, indem er ihr ins Boot half, ich hoffe, Sie in San Joao weniger traurig als jetzt wiederzusehen! Ihr ergebener Diener, mein Herr!“

Die letzten Worte gaben Daniel. Rasch trat der Kapitän dann zurück.

Das Boot wurde durch mächtige Ruderschläge dem „Albatros“ entgegengebracht.

Oben auf Deck erwartete Alvarado die junge Frau und empfing sie mit übertriebener Ehrerbietung.

O'Harty würdigte er keines Blickes. Mit schneidender Stimme sagte er zu einem Offizier in seinem Gefolge:

„Den Herrn auf das Verdeck!“

„Folgen Sie mir,“ sagte der Offizier zu O'Harty.

Mit Gesehen sah Barbara, daß man ihn wegschickte wie einen Verbrecher zur Hinrichtung. „Daniel!“ rief sie fassungslos, die Hände stehend hinter ihm her streckend.

Er wollte sich ihr nähern; da rief Alvarado mit gebieterischer Stimme:

„Wenn der Herr den geringsten Widerstand leistet oder ein Wort spricht, das nicht vollkommen korrekt ist, sind ihm Ketten anzulegen. Mit solch einem Epigonen weiß Alvarado nicht viel Umstände zu machen. Sennora, seien Sie so gnädig, mir zu folgen!“

In gänzlich verändertem Tone galt diese Worte Barbara.

„Wohin führen Sie mich?“ fragte sie.

„In Ihr Gemach!“ antwortete Alvarado.

Die junge Frau, schwindelnd und zitternd, folgte das Schiff unter ihren Schritten erbeben. Und schon auch entfernte sich der Missouri und ließ sie zurück in Droughtons Gewalt — in der Gewalt des ihr aufgewungenen Gatten.

Eine Tür öffnete sich und ein geräumiger, elegant ausgestatteter Salon zeigte sich Barabaras Blicken. Sie sah es mit Erstaunen. Als sie sich wieder nach ihm umblückte, war Alvarado verschwunden.

Sie warf sich in einen Lehnstuhl, und im Angesicht des weiten Meeres, das trostlos vor ihr lag, blieb sie, wie nach einem schweren Fall betäubt und unbeweglich, unfähig, auch nur ihre Gedanken zu sammeln, so liegen.

Sie war in den Händen ihres Gatten und fühlte, wie sehr er sie liebte.

In Bezug auf Daniel war sie weniger sicher. Aber sie zweifelte nicht daran, daß der großmütige, edelbedenkende Droughton niemals fähig sein würde, ein Verbrechen zu begehen.

Aber was wollte er — was beabsichtigte er denn?

Zwei Stunden waren wohl vergangen, als die junge Frau aus ihrem tiefen Sinnen durch das Erscheinen des Stewards geweckt wurde, der ihr auf einer Platte den ersten Gang des Frühstückes brachte.

Barbara genoß wenig, trotzdem sie das Bedürfnis fühlte, ihre Kräfte neu zu beleben. Sie trank eine Schale Tee, der ihr vortrefflich mundete.

Als der Steward verschwunden war, erschien Parker. Er näherte sich sehr ehrerbietig der Gattin seines Prinzipals.

Mit leiser Stimme, als ob er fürchtete, sie zu beleidigen, fragte er sie, ob sie etwas wünsche.

Barbara empfing ihn nicht unfreundlich und er begann ohne weitere Vorrede mit tieftrauriger Miene:

„D, wie konnten Sie Herrn Droughton einen so grauenhaften Kummer verursachen?“

Es fiel ihr auf, daß er von „Kummer“ und nicht von „Beleidigung“ sprach.

Sie antwortete mit einer nichtsagenden Handbewegung, entschlossen zur größten Vorsicht. Und er fuhr fort:

„Herr Droughton wäre fast daran zugrundegegangen. Wenn Sie ihn hätten leben können, er hätte Ihnen leid getan. Erst als der „Missouri“ in Sicht kam, atmete er wieder auf.“

„Er ist also hier an Bord?“ fragte Barbara.

„Können Sie daran zweifeln?“ entgegnete Parker.

„Er ist hier im Nebenzimmer und wartet auf Ihre Erlaubnis, eintreten zu dürfen.“

„Bin ich denn nicht seine Gefangene?“ rief Barbara.

Seine Antwort befandete ihr, wie groß noch immer ihre Macht war.

„Überall, wo Sie auch sein mögen, werden Sie befehlen!“ lautete die Beschwörung.

„Und wenn ich verlangen würde, an der nächsten Landungsstelle ausgeschifft zu werden?“ forschte sie leise.

Parker sah verzweifelt vor sich hin.

„Ach, Gott, immer wieder diese schrecklichen Ideen!“ sprach er. „Jedenfalls sieht es nicht in meiner Macht, Ihnen darauf zu antworten.“

„Sie haben recht,“ sagte Barbara, ihre volle Sicherheit wiedergewinnend. Ich will mit Herrn Droughton sprechen!“

„Ich werde ihn davon benachrichtigen!“

Parker entfernte sich.

Nach wenigen Augenblicken öffnete sich die Tür wieder und James Droughtons mächtige Gestalt zeichnete sich in dem dunklen Rahmen ab. Barbara blickte ihn verstohlen an, während sie ihre Handgelenke spielend zwischen den schlanken Fingern drehte.

Er schien ihr verändert und blaß. Sein Ausdruck unendlicher Traurigkeit machte einen tiefen Eindruck auf sie. Mit drei Schritten war er neben ihr.

„Wo sich Gottes Flamme
In ein Herz gesenkt,
Da am alten Stamme
Treu und liebend hängt;
Weiß ein frei Geschlecht,
Mag v. Schenendorf.

„Wo sich Gottes Flamme
In ein Herz gesenkt,
Da am alten Stamme
Treu und liebend hängt;
Weiß ein frei Geschlecht,
Mag v. Schenendorf.

Gasthof Thielmann, Neunkirchen.

Samstag den 4. Januar,
abends punkt 8 Uhr

Militär-Konzert.

Entree 1 Mark.

Vielseitigem Wunsch entsprechend, beabsichtige ich gegen Ende des Monats einen

Curfus im Zuschneiden und Nähen moderner Damenkleider

zu eröffnen. Anmeldungen bitte bei **Frau Chr. Wenzel**, oder in meiner Wohnung in Salchendorf bis zum 15. Jan. zu machen.

Hochachtungsvoll
Frau Auguste Steinbrenner.

Ich habe mit dem heutigen Tage meine Tätigkeit als

Rechtsanwalt

beim Amtsgericht und bei der Kammer für Handelssachen in Siegen aufgenommen.

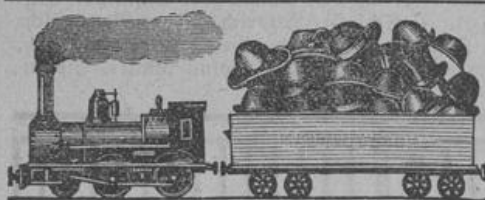
Siegen, den 2. Januar 1913.

Dr. jur. Münstermann,

Kanzlei: Koblenzer Strasse 15.

Dienststunden: Vorm. 8¹/₂ - 12¹/₂, Nachm. 2¹/₂ - 7 Uhr.

Fernruf 1538.



Große Posten

neuester und modernster

... Hütte ...

! sind neu eingetroffen!

Bahnhof-
straße. **L. Spies, Neunkirchen** Bahnhof-
straße.

Nur kräftiges Schuhwerk

führt

Emil Schneider.



Vom Feinen das Feinste
ist **Dr. Boemers**

Delikatess-Süßrahm-Margarine

Weisser Rabe,

sie ist der Buttersatz des guten Haushalts, auch die bewährte hervorragende Süßrahm-Marke

Stolz des Hauses

ersetzt beste Naturbutter vollkommen.

Überall zu haben.

Reinisch-Westfälische Margarine-Fabrik
Dr. Max Boemer & Co., Emmerich.

Ergebnis der

**Viehzählung am 2. Dezember 1912
im Amte Burbach.**

Gemeinde		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung		Vieh- zählung	
		Vieh- zählung															

Sa. 1912 2308 2164 123 8063 1417 2582 1423 10703 995
1911 2287 1659 123 2962 596 2115

Die mit * versehenen Zahlen bedeuten das Ergebnis des Vorjahres.

Alle ehemalige 82er

welche der Vereinigung nicht ange-
hören, werden zu einer Versammlung
auf Sonntag den 5. Januar, nach-
mittags 4 Uhr im Lokale des Herrn
Gastwirt **D. Zwingmann** in Neun-
kirchen eingeladen, behufs Beprech-
ung über die Teilnahme an der

Stundtjahrfeier des

Regiments.

Mehrere ältere Kameraden.

Krankenunterstützungs- Verein Neunkirchen.

Sonntag, den 5. Jan. mittags

1 Uhr

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Ernst Werle.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.

2. Vorstandswahl.

Um zahlreiches Erscheinen wird

gebeten.

Der Vorstand.

Ordentliche

General-Versammlung

der

Kranken- u. Sterbekasse

für künftige Handwerker

im Amte Burbach,

eingeschriebene Mitglieder,

Montag, den 13. Januar 1913,

nachmittags 3¹/₂ Uhr im Lokale des

Herrn **W. Winter** in Burbach,

wogu hiermit eingeladen wird.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das abgelaufene

Halbjahr und Beprechung all-

gemeiner Kassenangelegenheiten.

2. Wahl des Vorstandes, des Aus-

schusses und der Revisoren.

3. Festsetzung einer Kaufsumme

für den Krankenbefucher.

4. Verschiedenes.

Burbach, den 16. Dez. 1912.

Der Vorstand.

Turn-Verein

Struthütten.

Samstag, d. 4. Jan.

8 Uhr abends

Vierteljahrs- Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kaisergeburtstagsfeier.

2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Unserem geehrten Fräulein

Berta Hitz

zum Abschied und für die Treue
und Gewissenhaftigkeit, mit der
sie uns 12 Jahre gedient hat,
herzlichen Dank!

Die Teilnehmer des
Conjunktur II, Wiederstein.

Allen Verwandten, Freunden
u. Bekannten in d. alten Heimat ein
gefeiertes neues Jahr!

Familie Kirchner,

Familie Löwenstein,

Familie W. Stolz.

Brombe, Krs. Schwes. Weipr.

Millionen

gegen

Husten

Geistes, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Reizhusten

Kaiser Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“
not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Neuerst befürworfte und
hochschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu
haben bei:

**Rudolf Weiss, Neunkirchen,
D. Böding Wwe., Salchendorf,
Sch. Fäustlin.**

**Pianos, Harmoniums,
neu und gebraucht, ständig Ge-
legenheitskäufe.**

Lieferung auf Probe.
**Hermann Kring,
Struthütten.**

Wintereier

erzielt man in großer Menge durch
die tägliche Verfütterung pro Puhn
von 15-20 Gramm des sehr berühm-
ten Geflügelfutters „**Ragnat**“.

Zu haben bei:

**Rudolf Weiss
Neunkirchen, Bez. Arnsberg.**

Vieh-Salz 30 Kilo-Sack Mk. 2.
versendet **Emil Schneider
Neunkirchen** Bez. Arnsberg.

... *Der Gastwirt Herr Malzkoffen
sind, pfond sein Opfindnit
und pfond Opnd.*

Ueber 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen.

Mein Lager in

Porzellan, Steingut, Glas- und

Holzwaren will ich verkaufen,

da ich die Lagerräume für andere Zwecke benötige. Bewerber,
welche das ganze Lager mit Regalen erwerben wollen,
müssen sich bis zum 10. Januar melden.

Emil Schneider.

R*WOLF

Magdeburg-Buckau

Fikiale/Cöln, Gereonstr. 18-32.

„Gereonshaus“.

Patent-Heißdampf- Lokomobilen

Originalbauart, Wolf-Leistungen

von 10-100 P.S. - Vorteilhafteste

Kraftquelle für alle Betriebszweige!

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

„Selecta“ und „Koprana“

reines Cocosspeisefett reine Pflanzenbutter-Margarine

sollten in keiner Küche fehlen!

Vorzüglich zum Kochen, Braten u. Backen!

Feinster Brötaufstrich!

Bester Ersatz für Naturbutter!

Man fordere ausdrücklich „Selecta“ und „Koprana“ und weise andere Marken zurück.

Carl Bubbenzer, Freudenberg, Kreis Siegen.

Alleiniger Hersteller von „Selecta“ und „Koprana“.

Vertreter:

Alfred

Klein

Neunkirchen.

PIANINOS,
Flügel, Harmoniums
in allen Preislagen.
Pianofortefabrik
Herm. Loos, G.m.b.H. Siegen i. W.
Bequeme Ratenzahlungen gestattet.
Bei Barzahlung hoher Rabatt!
Mietinstrumente. Kataloge frei!

H. BRAUN

Agentur und Niederlage der Geschäftsbücher-
fabrik **J. C. König & Ebhardt** in Hannover

empfiehlt seine

Geschäftsbücher aller Art.

- Billige Ladencladden mit und ohne Register.
- Journalen, Tagebücher.
- Commissionsbücher, Cassabücher.
- Wechselcopiebücher.
- Hauptbücher in allen gewünschten Formaten, Liniaturen und Einbänden.
- Amerikanische Journale und Cassabücher mit Eindruck passender Conten.
- Cassabücher und Mitglieder-Listen für Vereine.
- Geschäftsbücher für Kranken-Unterstützungskassen.
- Fremdenbücher, Bier-Lager- und Revisionsbücher f. Gastw.
- Hilfsbücher für alle geschäftl. Zwecke.
- Copirbücher zu 200, 500 und 1000 Blatt.
- Lohnbücher für Handwerker und Unternehmer.
- Dauer-Contenbücher mit auswechselbaren Blättern.
- Gewerkenbücher, Zechenbücher.
- Bestellzettel- u. Lieferscheinebücher.
- Schichten- und Gedingbücher für Gruben.
- Briefordner und Registraturen moderner Art.
- Durchschreibebücher, Notizbücher, Notizblocks.

Extra-Anfertigung von Geschäftsbüchern

für kaufmännische und Fabrikbetriebe, Bergwerke, Behörden etc.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches
Antlitz, weisse, sammetweiche Haut
und ein reiner, zarter, schöner Teint
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Villemisch-Seife
a St. 50 Pfg., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht
weiss u. sammetweich. Tube 50 Pfg.
in Neunkirchen: **Ernst Petri.**
in Dordorf: **W. Brühl.**
in Salchendorf: **Gußav Schöm.**

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man achte auf den Namen **Rino** und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

500-600 trockene Schanzen

zu kaufen gesucht.

Paul Ebener
Altenfechtbach.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, sowie Gartenlaub
zu verpachten. Aufseht stehen auch
2 Siegen

zu verkaufen
L. A. Büßfamen
Wahlbach.

Briefsteller

zu haben bei **S. Braun.**

Bezugspreis
die Post 65

Ar. 2.

Woo

Berlin.

Rom, v. Tagow

wärtigen Angel

Am 8. Jan

an einer Blüt

Chefs des Gen

Graf v. Schlieff

Im preuß

Verhandlungen

rede des Finan

Spannung entg

Ausführungen

Jahre 1911 be

und Fortien ur

Will. A. die

wurden. Der

noch nicht perf

daß auch diefer

jogar, daß annä

fonds überwie

der erste Teil de

finanzen in rof

wurden im zu

aufgezogen und

Klage, daß es

angeht der f

auf die Steu

Minister mal

schlechten Zei

Schulden Preu

tilgung. Erst

weit, daß dre

bezahlt sein.

Leute nicht m

außer der Eife

liche und indu

Bergbau, Fal

träge an den